

Rasselbande aus Rumänien



Nadine Fleischmann, Melanie Weingart und Thomas Geyer (v.l.) mit den „Rumänen“ Cooper, Malin und Chelsea (v.l.). Vorne rechts liegt Ista quer, sie kommt gerade frisch zum Hundefriseur. Foto: Thomas Schmidt

Von Julia Schilling

TIERHELFER Verein kümmert sich um vier „Notfallhunde“ aus Smeura / Neues Zuhause und Herrchen gesucht

INGELHEIM - Sobald Melanie Weingart um die Ecke biegt, gibt es für die Hunde kein Halten mehr. Shirlys flauschige Wackelöhrchen zittern aufgeregt, Cooper wedelt mit dem Schwanz, als wollte er gleich abheben. Die Tierheim-Leiterin öffnet das Gitter und die Vierbeiner stürmen los. Malin holt sich noch ein paar Streicheleinheiten, dann rennt sie hinterher.

„Notfallhunde“, erzählt Weingart und zeigt auf Cooper, Shirly, Malin und Jeffrey. Die haben es sich nach der Toberei jetzt mit den anderen Hunden auf dem Rasen im Tierheim-Hof bequem gemacht. Jeffrey hat sich auf den Rücken gerollt, er ist eingeschlafen.

Über 6000 Vierbeiner

Die vier Mischlinge kommen aus einem großen Tierheim mit über 6000 Hunden in Smeura bei Pitesti in Rumänien. Weingart und ihr Team haben sie übernommen. In Smeura gab es keinen Platz mehr für sie. Seit etwa einer Woche lebt die Rasselbande jetzt in Ingelheim. Sie alle suchen ein Zuhause. „Tierschutz hört an der Landesgrenze nicht auf“, davon ist Weingart überzeugt. Als der Notruf aus Rumänien kam, da hat die Leiterin nicht mehr lange überlegt.

„Die Vier nehmen unseren Hunden keinen Platz weg. Wir machen das nur, wenn wir Personal und die Kapazität haben.“ Der Verein „Tierhilfe Hoffnung“ hat den Transport via „Trace“ organisiert. Ein System, mit dem der gesamte Tierverkehr innerhalb der EU erfasst wird. „Die Amtsveterinäre aus beiden Ländern stehen dabei miteinander in Kontakt“, das war Weingart wichtig.

Die Leiterin arbeitet persönlich mit den Hunden im Tierheim. Sie besucht Fortbildungen und Workshops, holt sich Expertenhilfe, wenn sie einmal Rat braucht. Einer ihrer Helfer kommt auf vier Pfoten daher: Sammy, der Rottweiler. „Er hält die Gruppe zusammen, sorgt für Ordnung“, sagt Weingart. „Und er ist leider schon viel zu lange hier.“ Zwölf Hunde haben die Tierhelfer gerade in Obhut. Da ist zum Beispiel Ista. Eine gutmütige Owtsharka-Mix-Hündin, die gerade frisch vom Hundefriseur kommt und sich erst mal gemütlich in ein Erdloch hockt. Oder Huskydame Lisa, die bei den Tierhelfern so richtig aufgeblüht ist.

Lisa kommt ebenfalls aus dem Ausland, sie ist eine Bulgarin. Ihre Besitzer kamen mit dem lebhaften Welpen nicht zurecht und gaben sie an ältere Verwandte weiter, wo sie ausschließlich an der Kette lag und immer unfreundlicher wurde. „Anfangs hat sie oft gebissen“, erinnert sich Weingart. Inzwischen trägt die fast zweijährige Hündin den Maulkorb nur noch zur Sicherheit. Für Lisa sucht das Tierheim erfahrene Herrchen, die konsequent, aber liebevoll mit der bildhübschen Husky-Dame umgehen und viel Geduld mit ihr aufbringen.

Auch die restliche Rasselbande wünscht sich ein Zuhause. Trotzdem geben Weingart und Co. ihre Schützlinge nicht einfach so ab, die Tierhelfer müssen sicher sein, dass der Hund in liebevolle Hände kommt.

Darum gibt es im Tierheim eine Kennenlern- und Probephase. Wer die übersteht, „der bekommt einen Partner fürs Leben“, sagt Weingart. Vielleicht ja sogar einen aus Rumänien?